

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 63.

14. August

1844.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Stuttgart.

(Patronenzug-Lieferung).

Die Lieferung von 1200 Ellen Patronenzug wird am

Freitag den 25. August

Vormittags 9 Uhr

in der Kanzlei der Kriegs-Kassen-Verwaltung in dem Kriegeministerial-Gebäude im öffentlichen Abstreiche verankündigt werden.

Muster davon werden bei der Verhandlung vorgelegt und demjenigen zugestellt, welcher den Aufkord erhält, wollte aber ein Aufkordant die Muster vorher einsehen, so kann solches entweder bei der unterzeichneten Stelle oder in dem Arsenal in Ludwigsburg geschehen.

Den 7. August 1844.

Kriegs-Kassen-Verwaltung.

Altenstaig, Stadt.

(Schildwirthschaft- u. Bierbrauerei-Verkauf).

Aus der Sanimasse des hiesigen Bürgers und Schwanenwirths Jakob Friederich Selzle, werden die vorhandenen Gebäulichkeiten am

Mittwoch den 28. dieses

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentl. Aufstreich verkauft nemlich:

circa $\frac{3}{5}$ an einem großen 2stöckigen Gebäude, das Gasthaus zum Schwanen.

Im untern Stock oder zur ebenen Erde gehört zur Schwanenwirthschaft:

ein Doppelstall und ein einfacher

Stall zu Gastpferden und eigenem Vieh hinreichend geräumig, die Hälfte an 1 Keller und der Waschküche.

Im 2. Stock gehört alles zur Wirthschaft nämlich 1 große Wirthsstube und sehr geräumiger Tanzsaal, 4 kleinere Zimmer, Küche und Speiskammer, und im Zwerchhaus sind noch 2 heizbare Zimmer, und eine große Kammer, welche ebenfalls zu Beherbergung von Fremden benützt werden kann.

Unter dem Dach befinden sich noch hinreichend Räume zu Aufbewahrung von Futter oder Früchten.

Neben dem Hause befindet sich ein hübscher Küchegarten, welcher mit in den Kauf gegeben wird, auch sind 2 Doppel-Schweinställe unten im Hause und 5 einfache Schweinställe außerhalb desselben angebracht, auch ist eine Dunglege und hinreichende Hofraithe vorhanden, und wenige Schritte davon ist ein laufender Brunnen.

Anschlag 5000 fl.

Ein 1stöckiges Bierbrauhaus nebst eingerichteter Branntweimbrennerei und 2 vorzüglichen Kellern.

Die Brauerei und Branntweimbrennerei-Einrichtung ist in sehr gutem Zustande indem die 5 Eimer haltende Bierpfanne und der $\frac{1}{2}$ Eimer haltende Branntwein-Hafen ganz neu sind, ebenso die Satteldörre von Kupfer auf 100 Q. Fuß, auch sind 2 neue Kühlen vorhanden.

Von diesen aus lauft das Bier in die Gärgefäße, und von diesen aus wird es durch Schläuche oder Rinnen in die Keller und Fässer geführt, es ist deswegen, da auch noch ein Brunnen im Brauhaus sich

befindet, das Ganze sehr gut und bequem eingerichtet.

Anschlag 2500 fl.

Eine ganz neu erbaute 2stöckige Scheuer, worunter sich ein gewölbter Bierkeller befindet, und welche durch einen Gang mit dem Bräuhaus in Verbindung steht, und die Einrichtung hat, daß das Bier von letzterem ebenfalls durch Schläuche in den Keller geführt werden kann.

Anschlag 1650 fl.

Ein Gaststall zu ungefähr zehn Pferden in einem unweit des Wirthschaftsgebäudes stehenden Privathause

Anschlag 200 fl.

Ein Holzschopf neben dem Bräuhaus in welchem ein bedeutender Vorrath aufbewahrt werden kann.

Anschlag 100 fl.

Diese Gebäulichkeiten haben eine sehr günstige Stellung, weil theils der Nagoldfluß, theils der Mühlbach an denselben vorbeiziehen und 2 frequente Straßen vorbeiziehen, auch werden in der Nähe des Wirthschaftsgebäudes 5 hier nicht unbeachtliche Viehmärkte gehalten, und da die Wirthschaft bisher, besonders an Jahrmärkten und Feiertagen einen großen Zulauf von Gästen aus benachbarten Ortschaften hatte, auch das Bier in die benachbarten Bäder und andere Orte auf der Achse neben dem Ausschank in großen Quantitäten abgesetzt werden kann, so ist gar nicht daran zu zweifeln, daß ein Mann im Besiz eines kleinen Vermögens = Capitals zum Einkauf im Stande sei, sich auf diesem Unwesen gut fortzubringen.

Die Zahlungsbedingungen werden sehr billig gestellt, indem an dem Kauffchilling beim gerichtlichen Er-

kennniß nur $\frac{1}{4}$ baar bezahlt werden darf, die weiteren $\frac{3}{4}$ aber von dort an zu 5 pSt. verzinslich in den 3 Jahreszielen, Martini 1845, 1846 und 1847 bezahlt werden können.

Wenn der Verkauf dieser Realitäten an dem anberaumten Tag abgeschlossen seyn wird, so erfolgt des andern Tags die Versteigerung der Wirthschaftsgeräthschaften, an Wein- und Bierfässern, auch andere Wirthschafts-Utensilien verschiedener Gattung.

Indem nun die Gemeindevorstände ersucht werden, diesen Verkauf ihren Amtsangehörigen öffentlich bekannt zu machen, wird noch bemerkt, daß auswärtige unbekannt Kaufs-Liebhaber sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 1. Aug. 1844.

Die aufgestellten 2 Güterpfleger
Stadtrath Schuler,
Koller.

Dorf Altenstaig.

Oberamt Nagold.

(Langholz-Verkauf).

Die Gemeinde ist gesonnen, aus dem Enzwald 154 Stück Langholz zu verkaufen, vom 66ger an abwärts, starker Qualität, zur Verkaufshandlung ist

Montag der 19. August d. J.

Mittags 1 Uhr

bestimmt, wozu die Kaufsliebhaber auf hiesiges Rathhaus höflich eingeladen werden.

Den 6. August 1844.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Schuldheiß Theurer.

G ü t t l i n g e n.

Oberamts Nagold.

(Hofguts-Verpachtung).

Der, der hiesigen Gemeinde gehörige Hof Haselstall soll, da dessen Pachtzeit an Lichtmess k. J. abläuft, wieder auf 9 Jahre verpachtet werden. Derselbe hat ein Areal von 141 Morgen an Gärten, Wiesen und Aeckern nebst den erforderlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden. Die Pacht Liebhaber versehen mit Zeugnissen über Prädikat und Vermögen werden auf den

26. August d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf das Rathhaus dahier zur Pachtverhandlung andurch eingeladen.

Den 6. August 1844.

Aus Auftrag:

Schuldheißnamt Mohr.

R ö t h e n b a c h.

(Waldverkauf).

Hakob Hamann verkauft im öffentlichen Aufstreich nachstehende Waldstücke:

1) ungefähr 3 Viertel, das kleine Mädele genannt,

2) ungefähr 2 Morgen zu Oberwürzbach, Röthenbacher Markung.

3) ungefähr 4 Morg. $1\frac{1}{2}$ Viertel auf Schmieber Markung;

Alle 3 Waldstücke sind in gutem Stand und dicht mit jungem und auch mit mittlerem Holz bewachsen.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am Bartholomäusfeiertag

den 24. August

Nachmittags 1 Uhr

im Hirsch dahier statt, wo die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden; etwaige Liebhaber wollen sich an den Eigenthümer wenden um ihnen die Waldstücke zu zeigen. Die löblichen Ortsvorstände werden um die Bekanntmachung gefälligst ersucht.

Aus Auftrag:

Schuldheiß Fenchel.

Außeramtliche Gegenstände.

C a l w.

Unterzeichneter hat ein Geschirr zu verkaufen, ein zweischäftiges Viebergeschirr zu 36 Gängen auf acht Viertel breit äußerst billig; er empfiehlt sich höflichst als Geschirr- und Blattmacher für Tuch- und Zeugmacher.

Friedrich Lachenmaier,
wohnhaft im Bischoff.

Weil die Stadt.

(Sägerbesuch).

Ein erfahrener lediger Säger mit guten Zeugnissen versehen, findet

sogleich Arbeit, und guten Lohn bei Kaufmann Decker.

C a l w.

(Auktion).

Am

Donnerstag den 15. August

Vormittags 8 Uhr

wird in dem Hause des Gustav Wochele, Tuchmachers dahier, eine Fahrniß-Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden, und kommt vor: Gold, Silber, Kleider und Bettgewand, 2 Stück rohes Tuch, Tuchmachers-Handwerkzeug und allgemeiner Hausrath.

Güterpfleger:

Stadtrath Schuler.

C a l w.

Mein unteres Logis ist auf Martini zu vermietben.

Johannes Single.

C a l w.

Ich finde mich veranlaßt, mein Haus mit Wirthschafts-Gerechtigkeit, geräumigem Keller, und einem schönen Burz- und Baumgarten im Ganzen oder theilweise in Pacht zu geben, Liebhaber hiezu wollen sich innerhalb 14 Tagen bei mir melden.

Den 15. August 1844.

Mechanikus Buser.

Es wünscht Jemand gegen Sicherheit 16 bis 1800 fl. aufzunehmen zu $4\frac{1}{2}$ pSt. Wer? sagt

Ausgeber dieß.

C a l w.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich in allen weiblichen Arbeiten Unterricht zu geben, besonders im feinen Weißnähen, Stricken, Hägeln und Straminnähen, jeden Tag von 8 bis 11 Uhr und von 1 bis 6 Uhr, auch wird sie Arbeiten in's Haus aufnehmen.

Friedricke Hauser aus
Stuttgart, bei Herrn
Bozenhardt, Beck im
Kronengäßle.

G e l d a u s z u l e i h e n,

gegen gesetzliche Sicherheit:

400 fl. Pfleggeld in 2 Posten je

200 fl. bei Seifensieder Schlatterer.
92 fl. Zunftgeld durch Vermittlung des Amtspflegers Buttersack.

Erwiderung

auf die Klage eines Ungenannten in der Nummer 52 dieses Blattes, Seite 208, Spalte 3.

Es wird sich dort beklagt darüber, daß hier in Calw trotz der guten Heuerndte immer noch 6 fr. für die Maas Milch bezahlt werden müsse, während sie in Stuttgart 4 fr. koste.

Um den ungenannten Kläger zu beruhigen, sollte es hinreichend seyn, wenn ich ihn auf meinen im vorigen Jahre in den Nummern 20, 21, 22, 25, 24 u. 25 dieses Blattes mit mehr als 40 Druckfehlern *)

*) Die bis jetzt übliche Art, Druckfehler, die in Zeitschriften sich einschleichen, zu rügen, (und die Herr v. Horlacher in unserem Blatte selbst schon angewendet hat), besteht darin, daß in der nächsten Nummer in Form einer „Berichtigung“ die Verbesserung vorgenommen wird; diesen Weg hätte auch Herr v. Horlacher einschlagen können und es wäre für uns weniger, ja gar nicht, beleidigend gewesen, als wenn er nach mehr als einem Jahre nur so in Bausch und Bogen hinwirft: der fragliche Aufsatz hätte mehr als 40 Druckfehler gehabt.

Der in Rede stehende Aufsatz besteht beiseidentlich aus 683 gedruckten Zeilen; wir haben ihn auf obige Anschuldigung hin noch einer dreimaligen aufmerksamen Correctur unterworfen, und fanden und finden nicht weiter als 17 Druckfehler darinnen; ob wir recht haben oder nicht, können wir deshalb nicht fest behaupten, weil uns voriges Jahr Herr v. Horlacher das Manuscript, um es nicht noch einmal abschreiben zu müssen, wie er vorgab, entzog. (Dieser Fall soll uns aber eine Warnung seyn).

Die Correctur unseres ganzen Blattes muß in einer halben Stunde vollendet seyn, es läßt sich also denken, daß es ohne Druckfehler nur durch Zufall abgehen kann; Herr v. Horlacher hat sich zur Durchlesung (d. h. Correctur) seines heutigen Aufsatzes gewiß mehr Zeit genommen (und auch mehr Zeit gehabt), und doch sind in seinem Manuscript nicht weniger als 19 Schreibfehler; wir haben sie alle mit Rothstift unterstrichen und das Manuscript steht dem Herrn Verfasser in unserem Lokal zur Einsicht bereit.

Wer, wie Herr v. Horlacher, in seinen Aufsätzen „wol“ statt wohl, „Elyma“ statt Elima, „teils“ statt theils, „Preis-

erschienenen Aufsatz verweise, wo erwiesen ist, daß der Viehhalter noch nichts gewinnt, wenn die Maas Milch 6 fr. und das Futter 1 fl. p. Str. kostet, und wenn ihm gesagt wird, daß die dießjährige Heuerndte in hiesiger Gegend keineswegs allgemein eine gute zu nennen, und daher, besonders so lange man nicht weiß, wie die Dehmerndte ausfällt, nicht zu erwarten ist, daß der Preis des Futters unter 1 fl. zu stehen komme; ich will es aber bei dieser Beruhigung noch nicht belassen, sondern den Kläger mit dem Preis von 6 fr. hier in Calw noch weiter auf folgende Art auszuföhnen versuchen.

Daß die Maas Milch in Stuttgart 4 fr. koste, davon ist mir, der ich erst kürzlich dort war, und mich um den Milchpreis erkundigt habe, nichts bekannt, wohl aber, daß sie 5 fr. koste. *)

Sollte jedoch in neuester Zeit der Preis bis auf 4 fl. herabgesunken seyn, so ist die Qualität der Milch, über welche in Stuttgart sehr sich beklagt wird, so gering, daß vielleicht der größte Theil der zum Verkauf gebrachten Milch nicht einmal diesen Werth hat, besonders wenn es, wie ich selbst einmal in der Friedrichstraße gesehen habe, häufig geschieht, daß von den Verkäufern der Rahm abgehoben wird, bevor die Kunden die Milch erhalten.

Dabei ist in der Gegend von Stuttgart das Futter in der Regel

„fes“ statt Preises, „Schweis“ statt Schweiß, und endlich gar „trist“ statt trifft, schreibt, der dürfte wegen der Druckfehler, die in seinen Aufsätzen vorkommen, wohl nachsichtsvoller seyn, zumal, da der schwülstige Styl und der schleppende Periodenbau des Herrn v. Horlacher den Sezer und Corrector häufig, wie man zu sagen pflegt, confus machen können.

Die Redaktion.

*) Es bestehen, wie wir uns in Stuttgart selbst erkundigten, zwei Preise: der eine zu vier — der andere zu fünf Kreuzer. Die Dame, welche uns damals den stuttgarter Milchpreis mittheilte, logirte in einem Hause, wo die Maas Milch 4 fr. kostete, und noch kostet.

Die Redaktion.

wohlfeiler als hier, das Klima und der Boden ist ergiebiger, so daß dieser nach einer Halmfruchterndte immer noch zu Futtergewächsen benutzt werden kann, Dung kann um billige Preise erkaufte werden, und geht man vor die Stadthore hinaus, so sieht man Milchverkäufer in Menge einherziehen, die Fütterungsmittel theils für Kühe, theils für Schweine aus Stuttgart zurückbringen, die sie theils gar nichts kosten, theils um weit billigere Preise erhalten, als sie hier in Calw zu haben sind.

Zu allen diesen Gründen eines niedrigeren Preises der Milch in Stuttgart mag dann noch die allen Gewerbetreibenden widrige Concurrenz zu rechnen seyn, die in Stuttgart in dem hier besprochenen Artikel noch größer ist, als hier.

Sie auch hier, wo sie übrigens ebenfalls auch groß genug ist, zu vermehren, und dadurch etwa auch hier den Preis herab zu drücken, könnte vielleicht der Kläger selbst beitragen, wenn er sich entschließen wollte, einige Kühe einzustellen. Gewiß wäre dieses das sicherste Mittel, ihn zu beruhigen und geneigt zu machen, recht gerne 6 fr. für fremde Milch zu bezahlen, weil er finden würde, daß er für die Milch von eigenen Kühen 7 und 8 fr., bei Unglücksfällen auch wohl mehr zahlen muß, auch wenn das Futter nur 1 fl. p. Str. kostet.

Sollte ich meine Absicht noch nicht erreicht haben, den Kläger und alle diejenigen zu beruhigen, die seiner Klage sich etwa anschließen, so werfe man einen Blick auf den Landwirth, und man wird in diesem Stande keinen finden, der eines glücklichen Looses wegen zu beneiden wäre, wohl aber eine Menge, die zu bedauern ist *) wegen der harten

*) Auch wir bedauern die armen Bauern recht aufrichtig ihrer harten Lage wegen; sie aber trifft eine Erniedrigung des Milchpreises am allerwenigsten, weil sie in der Regel bei einer Kuh keine oder selten Milch zu verkaufen haben. Die armen Tagelöhner und Fabrikarbeiter in Calw aber, die bei niedrigem Futterpreis den mittelreichen und ganz reichen Landwirthen (denn diese haben in der Regel den größ-

Lohn bei
cker.

August

Stav Wo-
er, eine
gen gleich
werden,
Silber,
2 Stück
Handwerk-
brath.
ger:
Schuler.

auf Mar-

ngle.

st, mein
rechtigkeit,
nem schö-
arten im
Pacht zu
sollen sich
melden.

user.

en Sicher-
zunehmen

dies.

offiehlt sich
en Unter-
im feinen
regeln und
g von 8
is 6 Uhr,
in's Haus

user aus
bei Herrn
Beck im

hen,
heit:
Posten je

Arbeit und der rastlosen Thätigkeit, die das Gewerbe des Landwirths fordert, das ihm erst noch den geringsten Lohn bringt, den je ein Gewerbe bringen kann.

Sieht man hie und da einen wohlhabenden oder reichen Landwirth, so suche man die Quelle seines Wohlstandes ja nicht in dem Umtriebe seines Gewerbes, es wäre denn, daß er ein großes Pachtgut um sehr billiges Pachtgeld viele Jahre lang umtriebe, oder ein großes Gut um sehr geringen Preis zu kaufen Gelegenheit gehabt hätte.

Trifft man außer diesen beiden Fällen Wohlstand in diesem Stande an, so rührt er — sind es wenig begüterte Landwirths — von Erbschaften her, womit sie ein etwa

ten Viehstand und sie gewinnen durch hohe Milchpreise am meisten) für die Maas Milch noch 6 kr. bezahlen müssen, diese armen Leute dauern uns mindestens ebenso sehr, als der arme Bauer.

Württemberg hat manche Stadt und manches Dorf: Herr v. Horlacher wies uns außer Calw und einigen Badeorten auch nur einen Ort nach, wo wirklich die Maas Milch 6 kr. kostet, und wir wollten seinen Berechnungen Glauben schenken: so lange er aber dies nicht thut, so lange werden wir auch an seinen Behauptungen zweifeln, und den Milchpreis gegenüber vom Futterpreis für zu hoch halten.
Die Redaktion.

vortheilhaftes Nebengewerbe treiben, oder sind es ganz begüterte, so befinden sie sich im Wohlstand deswegen, weil sie weit mehr hervorbringen, als sie selbst verzehren, und dadurch nothwendig ihr Vermögen vermehren müssen.

Der bei weitem allergrößte Theil der Landwirths aber ist arm, sehr häufig bis über die Ohren verschuldet, er hat im strengsten Sinne des Wortes sein Brod im Schweiße seines Angesichts zu essen, und ist gewiß nicht zu beneiden, wenn er 6 kr. für eine Maas Milch bekommt, die ihn selbst 7 und 8 kr. kostet.

Würde er rechnen und dabei wissen, welchen Werth die Zeit hat, und keine Concurrenten haben, die ihre Erzeugnisse um jeden Preis zu verkaufen genöthigt sind, so würde er, wie ihm sehr zu wünschen ist, in besseren Umständen sich befinden, in Umständen, die auf das Wohl aller übrigen Stände den besten Einfluß hätten.

v. Horlacher.

R ä t h s e l.

Der Preussenkönig, der alte Fritz
Aller Welt bekannt durch seinen Witz
Ging einst spazieren über Feld
Als gerade der Aker ward bestellt.

„Se,“ frug er einen Bauersmann,
„Was wird aus dem, was er da gethan?“
Der Bauer sprach: „Ihro Majestät
„Wer das nur sicher wissen thät!“
„Denn kommen sie, so kommen sie nicht
„Und kommen sie nicht, so kommen sie!“ —

Da spricht
Der alte Fritz, „das ist eine Nuß
„Die er mir deutlicher sagen muß.“
Der Bauer sagt, der König lacht
Und spricht gar weislich und mit Bedacht:
„Das darf er keinem Andern sagen
„Es mag auch, wer da will ihn fragen.“ —
Drauf geht er wieder zurück ins Schloß
Da siehn seine Rätthe klein und groß
Und warten seiner. Der König spricht
In deren einem: „Ist er es nicht
„Der immer rühmt seinen schwarzen Witz
„Der die Wahrheit trifft so schnell wie der
Witz.“

„Ihm geb ich ein Räthsel zum Bedenken,
„Und löst er mir's, will ich ihm auch schenken
„Ein tüchtig Präsent, doch löst er's nicht
„So sitzt er acht Tage, er hungert Wicht!“ —
„Nun paß er auf, laß er mal leuchten sein
Licht!“
„Was ist das? — Kommen sie, so kommen
sie nicht?
„Und kommen sie nicht, so kommen sie!
„Nicht wahr, das ist was für sein Genie?“

(Hiezu eine landwirthschl. Beilage.)

Redakteur: Gupav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-
druckerei in Calw.

Calw, 10. August 1844. Fruchtpreise, Brod- und Fleischtaxe.

Fruchtpreise.

Kernen der Scheffel	15fl. 56kr.	14fl. 58kr.	14fl. — kr.
Dinkel	=	6fl. 40kr.	6fl. 23kr. 6fl. 10kr.
Haber	=	5fl. 3kr.	4fl. 55kr. 4fl. 48kr.
Roggen das Eri.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Gerste	=	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Bohnen	=	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Wicken	=	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Linzen	=	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Erbisen	=	— fl. — kr.	— fl. — kr.

Aufgestellt waren:

79 Schfl. Kernen. 22 Schfl. Dinkel. 16 Schfl. Haber.

Gingeführt wurden:

81 Schfl. Kernen. 55 Schfl. Dinkel. 71 Schfl. Haber.

Aufgestellt blieben:

21 Schfl. Kernen. 14 Schfl. Dinkel. — Schfl. Haber.

Brodtaxe.

4 Pfund Kernenbrod kosten 13 kr.
4 Pfund schwarzes Brod kosten 11 kr.
1 Kreuzerweck muß wägen 6 1/2 Loth.

Fleischtaxe.

p. Pfund.

Ochsenfleisch 10 kr. Rindfleisch, gutes 9 kr., geringeres 8 kr. Kuhfleisch 9 kr. Kalbfleisch 7 kr. Hammelfleisch 8 kr. Schweinefleisch, unabgezogen 10 kr. abgezogen 9 kr.

Stadtschultheißenamt Calw. Widmann, W.

